Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

233 (26.8.1842)

Visual Library

Beilage zur Karlsruher Zeitung Nr. 233.

Freitag, den 26. August 1842.

Freistaat Krakau.

Krakau, 11. August. Es zeigt sich in diesem Augenblicke viel Leben im Weinhandel. Wir haben nämlich hier einen Hauptstapelplatz für Ungarweine, und zwar meistentheils von der besten Gattung, nämlich den Tokaier und alle mit ihm verwandten Sorten, die in der Hegvallya wachsen und unter dem Namen von Kufenweinen bekannt sind. Da in diesem Jahre Aussicht auf eine vorzügliche Lese, sowohl nach Menge, als nach Güte, vorhanden ist, so ist den Eigenthümern daran gelegen, in ihren alten Lagern ein wenig zu räumen, und es sind die Preise um 20 Prozent, ja mitunter noch mehr herabgegangen. Der meiste Verschluß von hier geht nach Polen und Rußland, obgleich auch viel nach Schlesien und in das Großherzogthum Posen ausgeführt wird. Die Faktoren bei diesem Handel sind meistentheils Juden, welche überhaupt hier Alles, was noch Handelsverkehr heißt, an sich reißen. Es bildet übrigens die Schmuggelei einen Haupttheil der nach auswärts gehenden Handelsgeschäfte. — Was die Getreideernte in unserem Gebiete sowohl, als in unserer Nachbarschaft, in Polen und Gallizien, betrifft, so erweist sie sich sehr ausgiebig, was nicht zu verwundern ist, da wir vom Frühjahre an und bis jetzt sehr fruchtbare Witterung gehabt haben. Denn war es auch mitunter ein wenig trocken, so währte das niemals lange und stieg auch keineswegs bis zu dem Grade, wie wir das von andern Orten her vernehmen. Die Getreidepreise sind, obgleich noch immer Nachfrage zu Versendungen auf der Weichsel stattfindet, im Herabgehen, und es würde dies noch ungleich mehr der Fall seyn, wenn jene Nachfrage aufhören sollte. Uebrigens ist dies, nach dem Unterschied der Preise zwischen hier und Warschau, so bald nicht zu erwarten, und es bringen die derartigen dorthin gemachten Geschäfte bedeutenden Gewinn. Der niedrige Wasserstand der Weichsel erschwert jedoch die Versendungen sehr. (S. M.)

Amerika.

Vereinigte Staaten. Der „National Intelligencer", ein in Washington erscheinendes Blatt, welches für halboffiziell gilt, gibt folgende Auskunft über die Unterhandlungen zwischen Lord Ashburton und der Regierung der Vereinten Staaten. „Lord Ashburton hat dem Vernehmen nach lange darauf bestanden, daß die ganze Niederlassung von Modawaska England zugetheilt werde, aber die von Maine abgeordneten Kommissäre sollen in diesem Punkte durchaus keine Nachgiebigkeit gezeigt haben, und demgemäß wird Maine sein Gebiet bis an den St. John erstrecken. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Gränzlinie zwischen dem St. John und dem St. Francis ganz in der Art bestimmt wird, wie der Schiedsspruch des Königs von Holland sie festgestellt hatte. Ausserdem aber erhält Maine noch die freie Schifffahrt auf dem St. John, die jener Spruch ihm nicht zuerkannt hat, und verdreifacht dadurch den Werth seiner mächtigen Fichtenwaldungen. Westwärts von dem St. Francis bekommt England einen Strich Berglandes, ohne Holzung, und nur als Gränzscheide von Werth, und überläßt dagegen den Vereinten Staaten Rouse's Point, den Schlüssel des Champlain-Sees und einen großen Landstrich, von dem man bis dahin geglaubt hat, daß er zu den Staaten Newyork und Vermont gehöre, der aber, wie sich jetzt findet, nördlich von dem 45sten Breitengrade liegt und demnach einen Theil Kanadas ausmacht. Man glaubt, daß noch einige Differenzen in Betreff der weiter westwärts liegenden Gränzen zu berichtigen sind, da der Staatssekretär die Kommissäre, welche die Gränze, dem genter Traktate (von 1814) gemäß, (jedoch ohne sich in allen Fällen vereinbaren zu können), vom St. Lawrence nach dem Lake of the Wood festzustellen versucht haben, nach Washington beschieden hat und man glaubt, daß dann alle auf jene fernabliegende Welt bezüglichen Fragen entschieden werden.

Südamerika. Ein Schiff von Bordeaux, die „Gabriele", welches am 11. April Passagos verließ und am 25. in Montevideo eintraf, hatte 280 Passagiere an Bord, deren größerer Theil aus baskischen Soldaten des Don Carlos bestand, welche auf der Ueberfahrt die ärgsten Exzesse verübten und sogar das Schiff anzuzünden drohten. Mehrmals versuchten sie, der Mannschaft Meister zu werden und den Kapitän, nebst den Offizieren, zu ermorden. Zum Glück stand eine Anzahl rechtlicher Spanier aus Bilbao der Mannschaft bei und vereitelte die ruchlosen Entwürfe ihrer Landsleute. Sobald der Kapitän in Montevideo anlangte, übergab er die meuterischen Passagiere der französischen Korvette „Arethusa", und sie wurden sofort in Eisen gelegt, um später abgeurtheilt zu werden.

* Montevideo, 7. Juni. Rosa's Armee rückt gegen die Stadt, die deßhalb in Belagerungsstand erklärt worden ist; alle Waffenfähigen müssen sich stellen.

Mexiko und Texas. Briefen aus Mexiko zufolge strebt Santa Ana nach der Diktatur, und sucht zu diesem Ende die Armee immer mehr an sich zu fesseln, für deren regelmäßigen Soldbezug er besorgt ist. Der Präsident hat sämmtliche texanische Gefangene in Mexiko in Freiheit zu setzen befohlen. Zugleich heißt es aber, die Mexikaner hätten ein texanisches Kriegsschiff von Campeachy weggenommen. Am 16. Juni griff ein mexikanisches Korps bei Korpus-Christi einen texanischen Vorposten an, ward aber mit Verlust von 3 Mann zurückgeschlagen. Der texanische Kongreß hat zu einem Einfall in Mexico ermächtigt. Präsident Houston hat dem Kongreß den Entwurf einer neuen Verfassung vorgelegt, die seine Pläne sehr unterstützen dürfte.

— Das Dampfschiff „Teviot" bringt Nachrichten aus Mexiko (Veracruz, 1. Juli): „Die texanische Blokade der mexikanischen Häfen scheint aufgehoben zu seyn. — Guatemala hat sich den Forderungen des britischen Admirals Adam gefügt."

Brasilien. Nach Berichten aus Rio Janeiro vom 18. Juni scheint das Kaiserthum Brasilien zu zerfallen. Alle südlichen Provinzen hatten sich erhoben und ihren Sklaven die Freiheit geschenkt, um mit deren Hülfe den Truppen des Kaisers Widerstand leisten zu können.

Baden.

* Schwetzingen, 23. August. (Korresp.) Heute passirten Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Sophie auf einer Reise nach Mannheim unsere Stadt, und wir hatten dabei das Glück, uns von Höchstderen Wohlbefinden persönlich zu überzeugen. Die Farbe der Gesundheit umstrahlt die hehre Gestalt der allgeliebten Landesmutter, und es geruhten Höchstdieselbe, die deshalb Namens des Amtsbezirks von dem dermaligen Amtsvorstande ausgedrückten Gefühle der freudigsten Theilnahme mit gewohnter, den Herzen getreuer Unterthanen so wohlthuender Huld gnädigst entgegenzunehmen. Dem Vernehmen nach werden Ihre königliche Hoheit unsere durchlauchtigste Landesfürstin bei der Großherzogin Stephanie, königl. Hoh., bis morgen Abend in Mannheim zubringen, und dann nach Karlsruhe wieder zurückkehren.

* Lahr, 24. August. (Korresp.) Seit einigen Wochen sucht man die leichtgläubigen und ängstlichen Gemüther in hiesiger Stadt durch allerlei Gerüchte von drohenden Gefahren zu beunruhigen und zu schrecken. Als vor 7 Wochen in dem 1/4 Stunde von hier entfernten Dorfe Dinglingen eine Scheune und zwei Stallungen während der Mittagszeit niederbrannten, wo man nicht mit einem Licht in die Stallungen zu kommen pflegt, so verbreitete sich das Gerücht, man habe kurz vorher mehrere Zigeuner um das Dorf und jene Häuser herumschleichen sehen, die wahrscheinlich Feuer angelegt hätten. Dann sollte eine der Zigeunerinnen ein großes allgemeines Unglück, Hungersnoth, ansteckende Krankheiten, denen wenigstens die Hälfte des weiblichen Geschlechts erliegen werde, und dergl. geweissagt haben. Damit brachte man in Verbindung, daß hiesige Leute behaupteten, das uralte Burgfräulein auf dem Burghardtberg gesehen zu haben, was auf ein großes Unglück hindeute. Seit acht Tagen sprach man auch davon, daß man Brandbriefe gefunden habe, nach welchen in 2 Städten des Oberlandes Feuer angelegt werden sollte. Die Reihe sollte zuerst an Lahr an dem gestrigen und heutigen Jahrmarkt kommen. Allgemein lachte man über diese plumpe Mystifikation. Doch heute bekam bei ängstlichen Gemüthern dieses Gerücht Nahrung dadurch, daß ein Mädchen vor Amt behauptet haben soll, Morgens 5 Uhr 8 (andere sagen 14) wildaussehende, hinter einem Rain lauernde Männer im Felde angetroffen zu haben. So eben rasselt in Folge dieses die Trommel durch die Straßen; das bürgerliche Jägerkorps sammelt sich, um einen Streifzug in die Umgegend zu machen, und etwa verdächtiges Gesindel einzufangen. So verdienstlich die Mitwirkung des bürgerlichen Militärkorps zur Aufrechthaltung der Sicherheit, Ruhe und Ordnung seyn mag, so würde doch eine Vermehrung des Gendarmenkorps eine größere Sicherheit gegen vagirendes Gesindel geben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Karlsruhe, 24. Aug. Mit wahrer Freude haben die Bewohner des untern, nächst des Durlacherthors gelegenen Stadttheils die Nachricht über den Ankauf des Sauter'schen Hauses von Seiten der Stadtbehörde vernommen, weil hierdurch eines der größeren Hindernisse, welche der schon längst in Aussicht gestellten Oeffnung, resp. dem Ausbau der Zähringerstraße durch das sogen. Heckengäßchen entgegengestanden, beseitigt und die durch die lange Verzögerung fast aufgegebene Hoffnung der endlichen Ausführung der eben sowohl zur Verschönerung der Stadt, als zum Nutzen und Vortheil ihrer Bewohner, namentlich aber des berührten Stadttheils, entworfenen Planes wieder neu belebt wird. Es sind die hierdurch entstehenden Vortheile so sehr in die Augen springend, daß eine deßfallsige weitere Auseinandersetzung als höchst überflüssig erscheint; wir beschränken uns daher lediglich auf den eben so gerechten, als billigen Wunsch: es möge ein hochverehrlicher Stadtrath die Beschleunigung der Ausführung seines rühmlichen Planes, so wie die baldige Anordnung eines auf dem die neue Straßenstrecke durchziehenden freien Platze abzuhaltenden zweimaligen Wochenmarktes sich zur angelegentlichsten Sorge machen.

[B.860.]

Abfahrtsstunden der RHEIN-PREUSS. DAMPFSCHIFFE von Knielingen.

Rheinaufwärts:
Morgens 2 1/2 Uhr nach Straßburg.
" 5 " " "

Rheinabwärts:
Morgens 11 1/2 Uhr nach Mainz.
Nachmittags 2 1/2 " " "

Knielingen, den 25. Juli 1842.

Die Agentur: **G. Castelli.**

Literarische Anzeige.

[C.159.1] Karlsruhe. Bei Creuzbauer & Nöldeke in Karlsruhe ist vorräthig:

Prachtblumen.

Von Redouté. Für geübtere Zeichner und Zeichnerinnen. 12 Blatt. Zweite Auflage. Hoch Quartfolio. Geh. Preis 54 kr.

Diese herrlichen Blumenzeichnungen von Redouté, dem in dieser Beziehung unübertrefflichen Meister, haben mit Recht den allgemeinsten Beifall gefunden; weßhalb dieselben hier in einer neuen Auflage erscheinen, welche sich durch höchst sauberen Druck vor der ersten sehr auszeichnet.

Neueste Erfahrungen über Anzucht und Wartung der

Levkojen,

mit besonderer Rücksicht auf die bewährtesten Methoden, gefüllt-blühende Stöcke vom prächtigsten Farbenschmelz zu erzielen, so wie auch zu jeder Jahreszeit einen Levkojenflor zu haben. Von W. A. Martini. 8. Preis 36 kr.

Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Siebente Auflage. 16. Geh. Preis 36 kr.

[C.266.1] Heidelberg. So eben erschien bei C. F. WINTER, akadem. Verlagshandlung in Heidelberg:

Die ersten Elemente der gesammten

Naturlehre

zum Gebrauche für höhere Schulen und Gymnasien.
Von
Dr. G. W. MUNCKE,
Geh. Hofrathe und Professor der Physik zu Heidelberg.
8. Geh. Preis 1 fl. 30 kr. od. 20 ggr.

Gute Anordnung, Klarheit, Präzision und stete Rücksicht auf den Lehrzweck, wie ihn der Titel ausspricht, sind die anerkannten Vorzüge des Buchs; Lehrer, welche dasselbe als Leitfaden in die Hände ihrer Schüler geben, werden sich überzeugen, wie sehr dadurch der Unterricht erleichtert und gefördert wird.

Heidelberg, August 1842.

[C.307.1] Königsbach.

Entgegnung und Berichtigung.

Wir Königsbacher sind in öffentlichen Zeitungsverhandlungen wenig bewandert, auch dadurch weder berühmt, noch berüchtigt, und wollen es auch nicht werden. Um so auffallender war uns der von hier aus vom vom 17. d. M. datirte Artikel in der Karlsruher Zeitung Nr. 226, S. 1436, von welchem wir vor Allem die Ueberzeugung aussprechen zu müssen glauben, daß derselbe nicht hier verfaßt, sondern von auswärts her geimpft, oder unter falschem Namen an die verehrliche Redaktion eingesandt

worden sey. — Daß dieser Artikel, mag sein Verfasser seyn, wer er will, sehr vorlaut und indiskret ist, wird jedem Leser von selbst einleuchten. Denn wenn es sich überhaupt irgendwo darum handelt, einem Ehrenmanne eine Ehrengabe zu „verschaffen" (wir wollen den Ausdruck in gutem Sinne nehmen), so werden gewiß nicht solche Personen, welche sich für eine solche Ehrensache interessiren, ihre deßfallsigen Bemühungen von vorne herein der Oeffentlichkeit übergeben, und das, was man thun will, aber noch nicht gethan hat, ausposaunen, sondern etwa nur später den Erfolg und die Art der Ausführung bekannt werden lassen wollen. — Da nun aber einmal diese Sache der Oeffentlichkeit übergeben ist, so nehmen wir keinen Anstand, es öffentlich zu bezeugen, daß es allerdings im Werke ist, dem von uns und einer großen Anzahl der Einwohner des 27. Wahlbezirks (Aemter Stein und Durlach), so wie gewiß von vielen anderen braven Bürgern unseres Vaterlandes hochverehrten vorigen Deputirten unseres Bezirkes, dem Herrn Regierungsrath Hoffmann, eine Ehrengabe zu bereiten. Ob diese in einem Becher oder sonst etwas Anderem bestehen werde, dieß wird die nahe Zukunft auch der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. Dabei können wir mit Freuden erklären, daß dieses Vorhaben bis jetzt noch auf keine Hindernisse, am wenigsten von Seiten der Gemeindevorstände, gestoßen ist. Diese sind, so viel uns bekannt, bis jetzt zum Beitritt noch nicht eingeladen worden, haben also auch ihren Nichtbeitritt nicht erklären können. Der Artikel sagt also eine offenbare Unwahrheit mit den Worten: „die Theilnahme hat nur in dem Nichtbeitritt sämmtlicher Gemeindevorstände einige Hindernisse gefunden." Wenn ferner gesagt wird: „indem die Bürgermeister dieses Bezirks zwar gern das Talent ihres vorigen Abgeordneten anerkennen, aber durchaus allen Partheiungen abhold sind," so erlauben wir uns die Frage: „Ist etwa der Verfasser ein Vormund oder Fürsprecher der Bürgermeister dieses Bezirks?" Er maßt sich wenigstens an, die ihnen unterlegten Ansichten und Gesinnungen öffentlich auszusprechen, während wir überzeugt sind, daß weder alle, noch auch einige Bürgermeister dieses Bezirks den Artikel vor seiner Veröffentlichung zu Gesicht bekommen oder gar gebilligt haben. — Mit Erstaunen haben wir auch hier wieder den vieldeutigen Ausdruck „Partheiungen" lesen müssen. Wir nehmen allerdings Parthei für unsern würdigen vorigen Deputirten, und glauben ein Recht zu haben, ihm unsere Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit nach unserer Ueberzeugung mit Wort und That auszudrücken und unser Bedauern über seine Nichtwiedererwählung auch öffentlich darlegen zu dürfen, — ohne daß wir deßwegen irgend jemand Anderem feindlich oder partheiisch entgegen treten wollen.

Königsbach, den 22. August 1842.

Mehrere Wahlmänner und Nichtwahlmänner.

[C.306.2] Bruchsal. (Anzeige.) In diesseitiger Anstalt werden alle Sorten wollenes Strumpfgarn, Bett-, Pferde- und Bügelteppiche, auch weiß und grau melirte wollene Socken und Bay, so wie hänfenes 6 Viertel breites Tuch und Gebild, Tisch- und Handtuchzeug verfertigt, und zu billigen Preisen abgegeben.

Bruchsal, den 23. August 1842.

Großh. bad. Zucht- und Korrektionshausverwaltung.

Dr. Diez. Wohnlich.

[C.270.3] Karlsruhe. (Dienstantrag.) Ein Mädchen, welches gewandt ist, nähen und bügeln kann und die deutsche Sprache rein spricht, sucht in Karlsruhe bei einer Herrschaft vornehmen Standes als Zimmermädchen ein Unterkommen; sie könnte sogleich eintreten. Das Nähere kann in dem Kontor der Karlsr. Ztg. erfragt werden.

[C.308.3] Langenstein. (Dienstanträge.) Bei dem unterzeichneten Rentamt sind zwei Gehülfenstellen zu besetzen.

Der Eintritt des ersten Gehülfen, welcher als Kameralassistent rezipirt seyn muß, und welchem bei guten Fähigkeiten, Fleiß und Geschäftsgewandtheit, nebst freier Wohnung, ein angemessener Gehalt in Geld zu Theil, und nach höherer Bestimmung der Titel als Buchhalter beigelegt werden wird, sollte wo möglich sogleich, oder längstens innerhalb 3 Monaten geschehen.

Die zweite Gehülfenstelle, mit welcher ein Gehalt von 450 fl. und freie Wohnung verbunden ist, und nach 3 Monaten angetreten werden sollte, wünscht man mit einem geschäftsgewandten Kameralassistenten oder schon geübten Kanzleigehülfen zu besetzen.

Die Herren Kameralassistenten und Kanzleigehülfen, welche zur Uebernahme der bezeichneten Stellen Lust tragen, werden ersucht, ihre Anmeldungen, unter Anschluß der Zeugnisse über ihre Rezeption und bisherige Verwendung, so bald wie möglich anher gelangen zu lassen.

Langenstein, den 23. August 1842.

Gräflich v. Langenstein'sches Rentamt.

[C.280.3] Karlsruhe. (Offene Kommisstelle.) In eine Kolonialwaarenhandlung en gros und en detail, wird ein tüchtiger solider Kommis gesucht, der neben anderen Geschäften auch die Reisen für das Haus besorgen kann. Frankirte Briefe mit G. H. befördert das Kontor der Karlsr. Ztg.

[C.290.3] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein junger Mann, der schon einige Jahre als Gehilfe bei einer Verrechnung angestellt war und hievon die besten Zeugnisse vorweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft bei einem Rentamte oder einer sonstigen Verrechnung aufgenommen zu werden. Näheres in dem Kontor der Karlsr. Ztg.

[C.274.3] Frankfurt.

Agentur.

Ein Handlungshaus des nördlichen Deutschlands sucht Agenten für ein Geschäft, welches selbst in den kleinsten Orten mit Vortheil betrieben werden kann. Haupterfordernisse sind: vielseitige Privatbekanntschaft am Platze und in der Umgegend, Thätigkeit und bekannte Rechtlichkeit, durch deren umsichtige Benutzung das Geschäft einen beträchtlichen Nutzen für den Agenten abgeben wird. Kaution wird nicht gefordert.

Reflektirende wenden sich in portofreien Briefen an Herrn **Adolph Schwarzschild**, Rechneigraben, B. II. in Frankfurt a. M., per Kommission.

[C.286.2] Herrenalb. (Logis zu vermiethen.) Für den September, einem der schönsten Monate im Albthale, sind wieder einige Wohnungen um billigen Preis zu vergeben. Auskunft ertheilt Lustragenden

Schultheiß Bullinger.

[C.291.1] Nr. 13,072. Weinheim. (Urtheil.) Leonhard Weisbrod von Weinheim wurde durch hofgerichtliches Erkenntniß vom 5. d. M., Nr. 8524, I. Cr. Senat, des Verbrechens des Meineids für schuldig erkannt, und deßhalb zu einer in Mannheim zu erstehenden Zuchthausstrafe von einem Jahre und zur feierlichen Entsetzung der Ehren verurtheilt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Weinheim, den 18. August 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Gockel.

[C.265.3] Nr. 10,687. Bonndorf. (Bekanntmachung.) Bei der heute dahier stattgehabten Ziehung der dem Maler J. B. Albert von Bonndorf bewilligten Lotterie von 11 Stück Oelgemälden haben folgende Loose die beigesetzten Preise gewonnen:

Nummer	421	Gewinnst	Nr. 8	der Politiker.
„	60	„	„ 10	der Holzhauer.
„	506	„	„ 4	ein Seesturm.
„	84	„	„ 5	ein kleiner Christus.
„	141	„	„ 7	der Weinküfer.
„	78	„	„ 9	der durstige Alte.
„	342	„	„ 1	die schlafende Albaneserin.
„	282	„	„ 6	der Thierfreund.
„	405	„	„ 2	ein Christusbild.
„	173	„	„ 11	die Hausfrau.
„	170	„	„ 3	ein Blumenstück.

Die Inhaber dieser Loose werden aufgefordert, gegen deren Abgabe die Gewinnste bei dem Bürgermeisteramte dahier in Empfang zu nehmen.

Bonndorf, den 17. August 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Reichlin.

[C.278.2] Nr. 18,209. Lahr. (Bekanntmachung.) Diesen Morgen wurde in einem Wirthshause dahier ein falscher Sechsbätzner ausgegeben. Derselbe ist ein Oesterreicher, mit dem Reichsadler, dem Bildnisse des Kaisers Ferdinand und der Jahrszahl 1841. Er ist geprägt (nicht gegossen), der Rand schlecht, zeigt sich beim Begreifen fettartig, ist von Blei, mit schlechtem Klang. Dieses wird Behufs der Fahndung und Verwarnung vor deren Annahme veröffentlicht.

Lahr, den 20. August 1842.

Großh. bad. Oberamt.

Eberlein.

vdt. Knöri, Akt. jur.

[C.289.2] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die auf Dienstag, den 6. Sept. 1842, Vormittags 10 Uhr, anberaumte Brod- und Fourrageliefernungsbegebung findet erst

Mittwoch, den 7. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

statt, was bezüglich auf das diesseitige Ausschreiben vom 12. August d. J. hiemit nachträglich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 20. August 1842.

Kriegsministerialsekretariat.

Fesenbeckh.

[C.254.3] Durlach. (Winterschafweideverpachtung.) Die städtische Winterschafweide, welche mit 800 Stück Schafen beschlagen werden darf, wird vom 1. Oktober d. J. bis 1. Oktober 1845, auf drei Jahre,

Dienstag, den 6. Sept. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause verpachtet, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei unterzeichneter Stelle inzwischen eingesehen werden können.

Hierbei wird erwähnt, daß der Pächter eine wohleingerichtete Wohnung mit Ställen in Pacht erhält, und bei dem bedeutenden Allmendgut leicht Gelegenheit findet, die erforderlichen Güter in Pacht zu erhalten.

Auswärtige haben sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen.

Durlach, den 18. August 1842.

Der Gemeinderath.

Morlock.

[C.281.3] Nr. 1461. Bühl. (Verpachtung einer Ziegelhütte.) Die mit dem 15. Oktober d. J. bestandlos werdende ärarische Ziegelhütte zu Schwarzach, bestehend

1) in einem Wohnhause, nebst Scheuer und Stallung unter einem Dache;
2) in zwei Brennöfen;
3) in der Trockenhütte nebst Ladschopf;
4) in einem 90 Ruthen haltenden Hofplatz;
wozu noch gehören
5) ein Garten von 62 Ruthen;
6) ein um die Gebäude liegender Grasplatz von 1 Brtl. 38 Ruthen;
7) zwei Aecker von zusammen 1 Morgen 1 Viertel 66 Ruthen; und endlich
8) das zu dem Lett- und Sandgraben erforderliche Terrän, wird

Montag, den 5. September d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Schwarzach auf weitere 9 Jahre verpachtet, wobei zugleich ein Verkaufsversuch gemacht werden wird.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung und respekt. der Verkauf stattfindet, können inzwischen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Bühl, den 19. August 1842.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Steinwarz.

[C.273.4] Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.)

Freitag, den 2. September d. J.
Vormittags 10 Uhr,

werden in dem großherzoglichen Marstall dahier ungefähr 20 Stück Pferde gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Dieselben bestehen in noch brauchbaren Fahr- und Reitpferden, und einigen noch jungen Pferden aus dem großh. Leibgestüte zu Stutensee.

Karlsruhe, den 19. August 1842.

Großh. bad. Stallverwaltung.

Jost.

[C.236.3] Nr. 2649. Baden. (Liegenschaftsversteigerung.) In Gemäßheit verehrlicher Vollstreckungsverfügung des großh. Bezirksamts Baden vom 30. Juni d. J. und weiterer verehrlicher Verfügung vom 30. v. M., Nr. 11,821, werden

Mittwoch, den 19. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause die nachbeschriebenen Liegenschaften des Barons W. v. Barrington aus England im Vollstreckungswege in öffentlicher Versteigerung zum Kaufe ausgesetzt werden, bei welcher Versteigerung nur auf das erfolgende höchste Gebot, wenn solches wenigstens den Schätzungspreis erreicht, der endgültige Zuschlag ertheilt werden wird.

Die Liegenschaften, die der Versteigerung ausgesetzt werden, sind:

1) Ein zwei Stock hohes, von Stein erbautes Wohnhaus dahier, 40' 5" lang, 30' tief;
2) ein einstöckiges, von Holz erbautes Oekonomiegebäude dabei, 22' 5" lang, 18' tief, Stallung enthaltend;
3) ungefähr 4½ Morgen Acker, Grasplatz und Garten, auf welchem auch obige Gebäulichkeiten stehen.

Das Ganze liegt am sogen. Stumpenacker dahier, unweit der gernsbacher Straße; einerseits ein Wassergraben und die Stumpengasse, anderseits Spitalgut, vorne Fußweg und Joseph Falk, hinten Xaver Koch, Wirth zur Stadt Paris.

Baden, den 8. August 1842.

Bürgermeisteramt.

D. St. V. d. B.

Ehinger.

vdt. Nesselhauf,
Rathschreiber.

[C.276.3] Nr. 6540. Stühlingen. (Fahndung.) Es steht dahier ein Individuum, angeblich Joseph Marx von Dürmenach, wohnhaft in Hegenheim, dessen Signalement unten folgt, wegen großen Marktdiebstahls und Jaunerei in Untersuchung.

Dieser Mensch ist israelitischer Abkunft, und spricht den Dialekt, wie solcher im Elsaß gesprochen wird; derselbe will einen Zwillingsbruder Namens Moritz, noch einen jüngern Bruder Namens Isaak und eine Schwester Namens Johanna, vulgo Hendel, die sich mit Guitarrenspielen abgebe, besitzen, und sich in Gemeinschaft mit seinem Bruder durch den Verkauf optischer Gegenstände ernähren. Sein Vater soll Jakob Marx heißen, aber gestorben seyn, seine Mutter Karoline Meyer, und noch leben. Es scheint, daß Joseph Marx seinen Namen und Heimathsort falsch angegeben habe, und daß derselbe zu einer weit verzweigten Jaunerbande aus dem Elsaß gehöre.

Wir ersuchen daher sämmtliche Behörden, uns so schleunig als möglich, was ihnen von diesem Individuum bekannt ist, mitzutheilen.

Signalement.

Alter, 17½ Jahre.
Größe, 5' 4".
Statur, schlank.
Gesichtsform, länglich.
Gesichtsfarbe, blaß.
Haar, schwarz.
Stirne, etwas nieder.
Augenbraunen, schwarz.
Augen, braun.
Nase, mittlere.
Mund, gewöhnlich.
Bart, im Wachsen.
Kinn, rund.
Zähne, gut.
Besondere Kennzeichen, keine.

Stühlingen, den 19. August 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

A. A.

Kaiser.

[C.282.3] Nr. 20,030. Kenzingen. (Erbvorladung.) Die ledige Maria Anna Schmadel von Kenzingen ist den 21. Februar d. J. mit Hinterlassung eines reinen Vermögens von 109 fl. 17 kr. ohne gesetzliche Erben gestorben. Wer auf diesen Nachlaß Anspruch machen will, hat solchen

binnen 8 Wochen

dahier zu melden und zu begründen, widrigens der Staat in die Erbschaft eingewiesen würde.

Kenzingen, den 17. August 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Sieb.

vdt. C. Musgnug.

[C.177.3] Karlsruhe. (Aufforderung.) Bei einigen Bezirksbauinspektionen wird eine Aushülfe auf längere Zeit erforderlich, damit den Vorständen derselben ermöglicht werde, den an sie ergehenden Einladungen zu Taration von Zehntbaulasten zu entsprechen.

Diejenigen Baupraktikanten, welche zu einer solchen Aushülfe einzutreten Lust tragen und bereit sind, werden eingeladen, sich desfalls unter Anschluß ihrer Zeugnisse über Fachkenntniß, Praxis und Wohlverhalten,

binnen 4 Wochen

bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Als Belohnung werden je nach Befinden 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. per Tag in Aussicht gestellt, neben Vergütung der Eilwagentaxe vom Orte des Aufenthalts bis zum Orte der künftigen Dienstleistung.

Karlsruhe, den 4. August 1842.

Großh. bad. Hofdomänenkammer. Zehntsektion.

Beger.

vdt. Kräger.

[C.305.3] Nr. 13,517. Tauberbischofsheim. (Mundtodterklärung.) Der ledige Leopold Faulhaber von Königheim ist wegen verschwenderischer Lebensweise im ersten Grad mundtodt erklärt, und Ignaz Faulhaber von da ihm als Beistand verordnet worden, ohne dessen Mitwirkung er keines der im L.R.S. 513 bezeichneten Rechtsgeschäfte giltig vornehmen kann.

Dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Tauberbischofsheim, den 14. August 1842.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Schneider.

[C.304.1] Nr. 13,649. Walldürn. (Präklusivbescheid.) J. S. mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Ochsenwirths Franz Körper von Altheim, Forderung und Vorzug betr., ergeht Ausschlußerkenntniß. Alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Walldürn, den 17. August 1842.

Großh. bad. f. l. Bezirksamt.

Steinwarz.

vdt. Döpfner.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.